

erschient täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Daherjährig . . . 5 " "
Bierteljährig . . . 2 " 50 "
Monatlich . . . 85 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverfendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Bierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Bierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haszen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppell,
Haszenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Titel-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 188.

Hermannstadt, Donnerstag den 15. August 1895.

111. Jahrgang.

Das bulgarische Problem.

Ehrgeiz, wie die Einen sagen, Großmannsucht, wie es die Anderen nennen, haben den Fürsten Ferdinand von Bulgarien auf eine schiefe Ebene gedrängt, von der sich zur Stunde durchaus nicht mit Bestimmtheit behaupten läßt, ob sie nicht direct zum Abgrunde führen werde. Fürst Ferdinand hatte schon in früheren Jahren, noch als Prinz Koburg, einigen Hang für das „Decorative“. Außerlichkeiten, Förmlichkeiten entsprachen seinem Geschmack, es gab sogar Leute, welche behaupten, daß er einen Stich in's Theatralische an sich habe. Wie dem auch sein mag, jedenfalls besaß er eine große Empfindlichkeit und litt darunter, wenn er in seiner Stellung nicht vollwertig und gleichberechtigt mit anderen Fürstlichkeiten auftreten konnte. Als er in Deutschland einmal einer Fürstenfeier beiwohnte und bei dieser Gelegenheit nicht als gekröntes Haupt mit anderen gekrönten Häuptern einen gleichen Rang einnehmen konnte, zeigte er sich tief gekränkt, und es ging damals die Sage, daß er bei jener Hochzeitsfeier das Gelübniß gethan habe, die Erlangung der Vollgiltigkeit als Fürst mit Aufwendung aller Mittel zu beschleunigen. Dieses Gelübniß soll in Koburg abgelegt worden sein, und in der That häuften sich von dem Zeitpunkt an die Symptome, daß Fürst Ferdinand nicht mehr ruhen und rasten wollte, ehe er die Anerkennung als Fürst erlangte.

Einmal noch schien es, als wäre eine bessere Einsicht bei ihm eingeleuchtet, als hätte er die Erfüllung seines heißen Wunsches auf eine spätere Zeit verlegt. In seinen Bemühungen nach der Anerkennung trat damals ein Stillstand ein, und Fürst Ferdinand war auf dem Punkte, weiter getreulich im Sinne Stambulow's zu handeln, um die guten Beziehungen mit dem Kaiserthum, sowie mit den Cabineten der Friedensmächte zu befestigen. Um diese Zeit führte ihn jedoch sein Weg nach Paris. Ob es Rathschläge aus republikanischen Kreisen oder von anderer französischer Seite waren, ob ihn Auserwählte ermunterten, ob ihm, wie man damals wissen wollte, der Herzog von Kuma die Unterföhrung des Kopenhagener Königshofes und seine eigene in Aussicht stellte — genug, Fürst Ferdinand erlahmte in der Pflege des guten Verhältnisses zu der Türkei und zu den Dreieinigmächten, dafür warf er sich mit aller Macht auf die Annäherungsversuche an Rußland.

Als letzten Trumpf spielte er die Entsendung der bulgarischen Deputation nach Petersburg aus. Man hat bis zum Ueberdruß gesagt, daß diese Deputation an der Rewa Alles erlangt haben sollte. Monsignor Clement, der auskunftreiche Metropolit, der früher der erbitterteste Gegner des Fürsten Ferdinand war, sollte Gnade und Verzeihung für diesen erlangt haben. In Wien erklärte der Metropolit auf der Heimreise Jedem, der es nur hören wollte, daß die Aussöhnung zwischen Bulgarien und Rußland eine „vollgogene Thatsache“ sei, daß Bulgarien „ganz bestimmt“ eine orthodoxe Dynastie bekomme, und diesen Versicherungen fügte er hinzu, daß die Bulgaren treu zum Fürsten Ferdinand halten, daß sie gar keinen anderen Fürsten wollen, als ihn. Das Klang Alles so zuberfichtlich, und man vermeinte einen Augenblick lang, den Männern, die von der Rewa kamen, die in Rußland in so außerordentlicher Weise gefeiert worden waren, man vermeinte, dem Metropolitens Clement, der eine dreiviertelstündige Audienz beim Czaren unter vier Augen hatte, man vermeinte allen diesen Erklärungen und Versicherungen mindestens bis zu einem gewissen Grade Glauben schenken zu dürfen. Bei aller Skepsis vermochte man daher auch nicht, den Gerüchten von der bald bevorstehenden

Absendung eines officiellen russischen Agenten nach Sophia alle Wahrscheinlichkeit abzuspüren, man wagte es nicht, den mit Plomb austretenden Meldungen von dem nahe bevorstehenden Uebertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche entgegenzutreten, kurzum, man neigte der Annahme zu, daß der Weg von Sofia nach Petersburg thatsächlich gangbar gemacht worden sei, daß Bulgarien schon wohlgenüht im russischen Fahrwasser plätschere, und daß Fürst Ferdinand als anerkannter Fürst demnächst seine sehnlichsten Wünsche werde in Erfüllung gehen sehen.

Da schlug die officielle russische Publication vom 1. August mitten in die Zukunftsträume wie eine Bombe ein. Nicht im Wege diplomatischer Noten, wie es sonst Brauch ist, wurden die auswärtigen Cabinete von Petersburg her von diesem Dammstrahl gegen den Koburger unterrichtet, nicht in den gewohnten hochofficialen Petersburger Communiqués hat man der Welt kund und zu wissen gethan, daß die hochtönenden Interviews der bulgarischen Deputation eitel Schallwerk seien; mit einer manifestartigen Kundgebung trat Rußland an die Diplomatie sowohl, wie an die gesammte öffentliche Meinung zugleich heran und gab auf diese Weise urbi et orbi seine Willensmeinung bekannt. Hier hat die Diplomatie vor dem großen Publicum keinen Vorzug genossen. Diese so ganz eigenartige russische Erklärung verschmähte es indessen nicht, einem alten diplomatischen Kunstgriffe gemäß zunächst die Presse als Prügelknaben sich zu erwählen. Die Wiener, die Londoner und einige deutsche Blätter sollten die Diffidatäre sein, welche die ganze Verwirrung anstifteten. Nach dieser Polemik gegen die westliche Presse gerichtet worden wäre, da diese in Sachen der bulgarischen Deputation ungeheuer viel geschwehelt hat, ertheilte die officielle Kundgebung zuerst dem bulgarischen Volke den Gnadenbeweis und gab ihm die Versicherung, daß es zwischen diesem und Rußland einer Veröhnung gar nicht erst bedürfe, um dann gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Regierung ein scharf betäubendes Donnerwetter loszulassen. Mit diesem „Ursurpator“, mit Denjenigen, „welchen die Oeffentlichkeit ungerechtfertigterweise den Namen bulgarische Regierung gibt“, mit diesem ganz illegalen Regiment, welches der Ursurpator dem bulgarischen Volke aufgedrungen: mit ihnen will Rußland schlechterdings nichts zu thun haben, niemals mit ihnen Beziehungen unterhalten.

Jetzt wissen Fürst Ferdinand und das Ministerium Stoilow, woran sie sind. Ihr Reichthum vor Rußland ist mit einem Fußtritt bedroht worden, ihr Betheilen um Gnade wurde mit einem schreien „Niemand“ beantwortet. Was wird Fürst Ferdinand unternehmen? Wird das Ministerium Stoilow noch weiter die Macht in Händen behalten? Wenn ja, dann wird es sich entscheiden müssen, ob sich zu diesen Absichten im bulgarischen Volke die hinreichende Unterstützung finden werde. In Bulgarien herrscht die russophile Strömung, aber noch beherrscht sie nicht das gesammte Bulgarien. Die nächste Zeit wird darüber Aufschluß bringen müssen, welches von diesen beiden Lagern das stärkere ist. Erweist sich das russophile Lager als mächtiger, dann ist das Schicksal des Fürsten Ferdinand besiegelt. Im anderen Falle wird das Verhältnis Bulgariens zu Rußland ein noch gespannteres werden, als es früher war. Unter allen Umständen muß man sich auf ein hartes Ringen der Russenfreunde und Russengegner in Bulgarien gefaßt machen und die größte Aufmerksamkeit der Entwicklung der bulgarischen Dinge zuwenden. Für Europa kann es doch nicht gleichgiltig sein, wie

das Los für den Fürsten Ferdinand fällt. Er hat sich nicht als der Mann erwiesen, der Anspruch darauf erheben darf, daß man ihn mit allen Mitteln unterstütze. Er hat das frühere Vertrauen, das frühere Wohlwollen des Czarthums sowohl, als der Friedensmächte leichtsinnig in die Schanze geschlagen, und er hat kein Recht, sich über diesen Verlust zu beklagen.

Aber schwerwiegend allerdings bleibt die Frage, welche Gestaltung die Dinge in Bulgarien annehmen, welches System dort gilt. Das bulgarische Problem ist verworrener denn je, die Situation des Fürsten die denkbar precärste, aber für die internationale Lage müssen sich daraus noch keineswegs nachtheilige Consequenzen ergeben. Man darf als sicher ansehen, daß die Großmächte bestrebt sein werden, der bulgarischen Krise die gefährliche Spitze abzubrechen, ohne Rücksicht darauf, wie Fürst Ferdinand dabei fährt. Es bedarf keiner Divinationsgabe, daß diese neueste Wendung in der russisch-bulgarischen Tragikomödie während der jüngsten Tage in Sicht bei der Zusammenkunft des Kaiser-Königs Franz Josef mit dem König Carol von Rumänien und in Aufsee bei der Begegnung des Grafen Soluchowski mit dem Fürsten Hohenlohe den Gegenstand der politischen Unterhaltung gebildet hat. Vielleicht hat man bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß der russische Dammstrahl gegen die gegenwärtigen Machtthaber in Bulgarien zwar die Situation der letzteren zu einer überaus peinlichen gemacht, die internationale Lage aber eher günstig, als ungünstig beeinflusst hat. Allseitig glaubt man, zu wissen, daß Rußland an eine thätige Einmischung in die bulgarischen Wirren nicht denkt, und daß die Großmächte ihrerseits die Haltung Rußlands als eine ebenso vertragstreue, wie correcte anerkennen. Die sensationelle Kundgebung vom 1. August betraf nur das russisch-bulgarische Verhältnis und hatte mit Bezug auf dieses eine klärende Wirkung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. August.

„Pester Lloyd“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Ein hiesiges Blatt referirte in seiner heutigen Nummer über den gestrigen „Nationalitätencongress“: „die an dem Congresse nicht theilnehmende sächsischen Nationalität war durch einen „Nichtofficialen“ . . . Herrn Edmund Steinacker vertreten“.

Um einer Mißdeutung dieser — vielleicht mehr ironisch gemeinten — Mittheilung vorzubeugen, halte ich es für meine Pflicht zu erklären: daß die Sachen der Einberufung und Abhaltung des „Nationalitätencongresses“ absolut fern stehen und daß absolut Niemand auch nur den Schein eines Rechtes hatte, sie auf demselben zu „vertreten“. Was Herr Steinacker auf dem Congresse der Rumänen, Slowaken und Serben überhaupt zu suchen hatte und in welcher Rolle sich der Unvermeidliche mit seinem bekannten Tacte vor oder wohl mehr hinter den Coulissen interessant machte, ist mir natürlich völlig unbekannt; dagegen bin ich fest überzeugt, daß Herr Steinacker — der meines Wissens ein Bisher ist und seit Jahren als Angestellter eines Fremdenverkehrs-Bureaus sein Domicil in Wien hat, somit auch in Ungarn noch nicht einmal Reichstagswähler ist — umsonstiger die Aufbringlichkeit gehabt hat, auf dem Congresse den Vertreter der Sachen spielen zu wollen, als seine frühere Vertretung eines sächsischen Reichstagswahlkreises damit ein tragisches Ende nahm, daß seine Wähler ihn kategorisch aufforderten, sein Mandat sofort niederzulegen. Herr Steinacker hat auch diesmal — wie immer — Politik auf eigene Faust und nach eigenem — Verstande gemacht. — Budapest, am 11. August 1895. — Adolf Haj, Reichstags-Abgeordneter.“

Feuilleton.

Im Jugendübermuth.

Novelle von E. Gerhards. (Nachrad verboten.)

Die Morgensonne schien hell in ein hohes, kostbar und geschmackvoll ausgestattetes Gemach. An einem reich besetzten Frühstückstische saßen zwei Damen, beide jung, schön und anmuthig und doch von einander sehr verschieden. Die schlüpferhafte Figur der Einen war in ein weißes Morgengewand gehüllt, auf den blonden Haaren trug sie ein zierliches Häubchen, das Zeichen der Frauenwürde. Ihr zartes Gesichtchen mit den strahlenden Kinderaugen und dem lieblichen Ausdruck war ungemein anziehend. Die Andere, ihre Freundin, Gertha von Leuen, war wunderschön gemacht und ebenso schön war das classisch geschnittene Antlitz. Sie war bereits in voller, wenn auch einfacher Toilette.

Beide Damen unterhielten sich sehr lebhaft; gemeinsame Erinnerungen an das Benfonsleben gaben ihnen unerlöschlichen Stoff. Plötzlich drangen durch das geöffnete Fenster die munteren Töne eines Militärmarsches. Die kleine Frau sprang wie elektrisirt auf. „Ah, da kommen gewiß die Kürassiere zurück. So kann Hans noch mit uns frühstücken.“ Sie beugte sich weit zum Fenster hinaus, wandte sich aber enttäuscht zurück. „Weider sind sie es nicht, sondern eine Schwadron Uhlanen. Doch bitte, komm“ es wird Dir Vergnügen machen, die prächtige Schaar zu sehen.“

Gertha folgte dem Rufe; immer näher erklang die Regimentsmusik, der Boden erdröhnte unter den Hufen der Kofse; voran ritten mehrere Officiere. „Welch herrliche Pferde!“ rief Gertha entzückt. Frau von Hardeck lachte hell auf. „Ja, die siehst Du als echtes Landkind zuerst, danach kommen die Menschen und doch sind unter den Officiere des Uhlanenregimentes einige selten gut aussehende Herren, namentlich mein Siebling, der jüngste Premier. Dort kommt er! Sieht er nicht wie ein Centaur auf seinem Goldsüß und ist er nicht bildhübsch, ein wahrer Apoll?“

„Ich möchte ihn eher einen Antinous nennen. Die strengen, ersten Linien des hehren Götterantlitzes fehlen ihm. Im Uebrigen liebe ich die sogenannten „schönen Männer“ eigentlich nicht. Wie heißt denn dein Protegé?“

Die kleine Frau trat in militärischer Haltung vor die Freundin und schnarrte: „Lieutenant Graf Horst von Leuen, zu dienen, gnädigste Fräulein!“

„Graf Horst von Leuen?“ fragte Gertha nachsinnend. „Ich habe einst einen Leuen gekannt, er war ein sehr schöner Knabe, damals Lichterfelder Cadet.“

„Dann ist es natürlich unser Leuen. O, wie reizend, daß Du ihn schon kennst! Er ist wohl gar eine Kinderliebe von Dir? Weichte, Gertha! Kommt das allerliebste Heine'sche Liebchen auf Euch in Anwendung?“

„Mein Kind, wir waren Kinder, Zwei Kinder klein und froh, Wir krochen in's Hübnerehäuschen, Besteckten uns im Stroch?“

„O, Herz,“ wehrte Gertha lachend, „wohin führt Dich Deine romantische Phantasie? Ich bin mit Deinem Felben nur einmal zusammen gewesen; ich war neun, er etwa fünfzehn Jahre alt. Unsere Nachbarn, die Drostes auf Ebersburg, gaben ein großes Kinderfest, zu dem ich sehr ungerne hinfuhr, denn ich machte mir wenig aus meinen Altersgenossen und ihren Spielen.“

„Ja, Du warst immer anders, als wir Alle.“ schaltete Frau Biese ein, „aber erzähle weiter, ich brenne vor Neugierde.“

„Nun, anfangs spielte ich mit; bald aber schlich ich mich fort, fand im Park ein herrliches schattiges Plätzchen, warf mich in's Gras und schlief ein. Plötzlich wedte mich eine seltsame Empfindung und aufschauend, bemerkte ich einen Cadetten, der mich mit brennenden Blicken anstarrte. Wie der Wind war ich auf den Füßen und fragte ihn höchst erregt, wie er sich erlauben könne, mich durch sein Ansehen zu weiden. Da erwiderte er unsagbar spöttisch und höhmüthig: „Verzeih, ich glaubte, ein Dornröschen gefunden zu haben, sehe aber, daß es nur Prinzessin Rührmichnichan ist.“ Sprach's, wandte sich stolz und verschwand.“

„Wie köstlich!“ jubelte Frau von Hardeck. „Das ist doch romantisch und nun sollt Ihr Beide hier zusammenkommen. Hans muß das einrichten.“

„Was muß Hans einrichten?“ fragte eine tiefe, männliche Stimme und ein Arm legte sich zärtlich um Frau Biesens schlaffe Taille.

„O, Hans, wie Du mich erschreckt hast! Böser, lieber Mann, sich einzuschleichen und unsere intimsten Gespräche zu belauschen!“

„Du sprichst ja aber von mir, Kleinfies, und nun will ich meinen Morgenkaff.“

„Du hast Du ihn, Du Bär, Du Tyrann, Du einziger, goldener Mann!“ Und sie hing an seinem Halbe und er drückte seine bärtigen Lippen immer wieder auf ihr reizendes Gesichtchen; endlich wandte sie sich erglühend aus seinen Armen. „Wir sind nicht allein, Liebster, was wird Gertha von uns denken?“

„Daß das Glück in seiner schönsten Gestalt hier wohnt,“ gab jene bewegt zurück und empfing den respectvollen Handkuß des Rittmeisters. Darauf saßen sie noch längere Zeit am Frühstückstische und nachdem Herr von Hardeck seinen Appetit befriedigt, überreichte er seiner Frau drei rote Karten.

„Ah, Karten zum Kennen,“ sagte sie erfreut, „wie lieb von Dir, sie besorgt zu haben. Gertha wird dort unseren ganzen Bekanntenkreis sehen, vor Allem aber die schönsten Kofse, denn Du mußt wissen,“ wandte sie sich mit schelmischem Lächeln an ihren Mann, „sie interessiert sich mehr für Pferde, wie für Menschen!“

Zur selben Zeit saßen mehrere jüngere Uhlanen und Kürassierofficiere in einem reservirten Zimmer der Hartung'schen Weinhandlung, firekten die müden Glieder, rauchten und erfrischten sich an einem Schoppen Wein. Die Unterhaltung wogte hin und her, besonders aber sprach man von dem möglichen Ausfall der bald stattfindenden Befestigung durch den commandirenden General und raisonnirte wie üblich über die Vorgefekten. Nur der Rittmeister von Hardeck wurde einstimmig gelobt, einer der jüngsten Herren witzelte indessen: „Der Rittmeister scheint sehr unter dem Pantoffel zu stehen, konnte nicht schnell genug auf einem Seitenwege nach Hause kommen, damit Frau Gemahlin nicht Garbinenpredigt halten.“

„Da irren Sie sehr, Herr von Wigleben,“ erwiderte Horst von Leuen in bestimmtem Tone, „Herr von Hardeck ist nicht im mindesten ein Pan-“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. August.

(Ernennung der Matrifelsführer.) Der Minister des Innern hat die Matrifelsführer für das Gebiet der Comitate Csil und Fogaras ernannt. Dieselben sind mit Ausnahme der Matrifelsführer der Bezirke Csil-Madaras (für welchen der Csil-Danubauer) und Csil-Maros (für welchen der Csil-Madefalvaer Matrifelsführer betraut ist) im Comitate Csil sämtliche auch mit dem Befugnisse der Führung der Ehematrifeln, respective der Eheschließung betraut. Die Liste der Ernannten ist folgende: Comitat Csil. Bezirk Csilhereda Stadthauptmann Joh. Kovacs, Stellvertreter Ludwig Balaji; Csil-Szent-Domolos Notar Josef Daniel, Stellvertreter Franz Lajlo; Csil-Balanbanja Richter Karl Venczel, Stellvertreter Josef Kamenczky; Csil-Madaras Gutbesitzer Josef Dombi, Stellvertreter Johann Antal; Csil-Lapocza Notar Dionys Balazs, Stellvertreter Stefan Pal; Csil-Cicio Kreisnotar Karl Tompos, Stellvertreter Barto Bezec; Csil-Mindhent unbelegt; Csil-Madefalva Lehrer Ferdinand Csahar, Stellvertreter Dionys Lajlo; Csil-Danfaba Richter Andreas Székely, Stellvertreter Gregor Antal; Csil-Szent-Tamas Kreisnotar Josef Agoston, Stellvertreter Peter Adam; Csil-Szépvis Kreisnotar Adolf Klein; Stellvertreter Anton Biro; Csil-Szent-Mihaly Grundbesitzer Albert Minier, Stellvertreter Josef Rozma; Csil-Gyimesbükk Notar Ladislav Johann Kuzs, Stellvertreter Karl Sarosi; Csil-Bardolfa Notar Franz Bezec, Stellvertreter Alexius Balo; Csil-Notar Richter Ladislav Péter, Stellvertreter Stefan Salamon; Csil-Szent-Miklos Notar Dionys Kiss, Stellvertreter Simon Kovacs; Csil-Gyimes-Középlát Lehrer Ludwig Peli, Stellvertreter Michael Ferencz; Csil-Notar Richter Jodor, Stellvertreter Franz Csürös; Csil-Karcsfalva Kreisnotar Dionys Laczky, Stellvertreter Franz Szepes; Raßon-Ujlalu Richter Karl Bojthy, Stellvertreter Adam Jlyós; Raßon-Jalabfalva Richter Karl Csutaj, Stellvertreter Andreas Jodoran; Csil-Ménafog Richter Ignaz Ferencz, Stellvertreter Johann Szerd; Csil-Szent-Jzre Unterrichter Franz Jalek, Stellvertreter Josef Bezso; Csil-Szent-Kiraly Kreisnotar Benjamin Albert, Stellvertreter Dionys Benedel; Csil-Szent-György Kreisnotar Peter Gergely, Stellvertreter Emerich Kanja; Csil-Vorfalva Lehrer Georg Gal, Stellvertreter Gabriel Vene; Raßonally Kreisnotar Andreas Palfi, Stellvertreter Alexander Marczali; Csil-Szent-Marton Stuhlrichter Josef Birta, Stellvertreter Kreisnotar Josef Vodo; Csil-Tusnad Gemeinderath Gregor Kovacs, Stellvertreter Paul Brincz; Csil-Gatofeg Waisenwund i. P. Josef Györfy; Gyergo-Tekeröpatat Kreisnotar-Stellvertreter Franz Benedel, Stellvertreter Johann Förcska; Gyergo-Ujlalu penf. Gonsulhauptmann Peter Baljo, Stellvertreter Peter Celeks. Jozsa; Gyergo-Gomafalva Ignaz Kellö, Stellvertreter Ludwig Drban; Gyergo-Alfalu Notar Wilhelm Brincz, Stellvertreter Alexander Füllöp; Gyergo-Szent-Miklos Notar Julius Gergely, Stellvertreter Blasius Simon; Gyergo-Ezarhegy Notar Josef Csahar, Stellvertreter Mathias Olah; Gyergo-Ditra Notar Stefan Füllöp, Stellvertreter Franz Kellö; Gyergo-Kemeti Hilfsnotar Jakob Bartecz, Stellvertreter Josef Nagy; Gyergo-Kisfalva Notar Gregor Simon, Stellvertreter Basil Csobatan; Gyergo-Barhegy Notar Dionys Baradi, Stellvertreter Johann Platon; Gyergo-Dorßel Notar Georg Gergely, Stellvertreter Josef Bilb; Gyergo-Bábor unbelegt; Gyergo-Gollo Gemeinderath Johann Szabo, Stellvertreter Gabriel Csobatan; Gyergo-Tölgyes Stuhlrichter Albert Ferencz, Stellvertreter Peter Dabriban; Gyergo-Bélas Notar Johann Urzicianu, Stellvertreter Nicolaus Lufacs.

Comitat Fogaras. Bezirk Kerec Notar Karl Vako; Szunyoghóß Notar Peter Danka; Vledény Notar Daniel Comja; Bereszt Notar Richter Podar, Stellvertreter Lehrer Gregor Marton; Aljo-Alpas Stuhlrichter Michael Barbojy; Bad Notar Michael Jolcs; Almaszegy Notar Johann Vodo; Aljo-Furumbal Notar Jeremias Flitter; Sforz Notar Gedeon Bas; Olah-Ujlalu Notar Aurel Negrutiu; Aljo-Ucia Notar Johann Marinescu; Aljo-Bist Notar Georg Borzea; Dragus Notar Leo Salamon; Strega-Kerecjlora Notar Damasdin Popabar; Fogaras Richter Béla Jantovics, Stellvertreter Michael Droß; Zlény Notar Johann Bita; Ferhény Notar Cambit Gavrilla; Nagy-Beriuo Notar Johann Stan; Vajdarece Vormund Georg Jagan; Jaas Notar Georg Gavrilla; Bija Notar Simon Ganea; Voila Notar Daniel Serban; Detken Notar Johann Ventia; Sarkany Notar Jsidor Hochmann; Aljo-Venice Notar Georg Romanics; Rucfalata Notar Georg Palmaghy; O-Sinta Notar Emil Popp; Persanb Notar Georg Popp; Sarfaica Notar Georg Urs; Munda Notar Thomas Pap; Törösvar Notar Agente Kolso; Noecs Vormund Jakob Popa, Stellvertreter Vormund Valer Jonika; Tohan Notar Georg Karla.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Karl Bede zum ordentlichen Lehrer an der Magyar-Rapuder Staats-Elementar-Volksschule, den diplomirten Lehrer Martin Péterfi zum ordentlichen Lehrer an der auf der Dévaer Gango Colonie befindlichen Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Königs-Festlichkeiten.) Zur Feier des Geburtsfestes Allerhöchster Sr. k. und apostolisch. Majestät veranstaltet der hiesige bürgerliche Schützjungen-Verein am 17. und 18. d. ein Königs-Festlichkeiten mit folgender Festordnung:

Samstag den 17. d., 6 1/2 Uhr Früh: Versammlung der Schützen in der Schießhalle auf der Schießstätte; Abholung des Schützenkönigs Herrn Karl Landmann und des Oberschützenmeisters Herrn Karl Moserdt; hierauf Begrüßung durch Letzteren und Eröffnung des Schießens; Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12 bis 1 Uhr Mittags, bis 6 1/2 Uhr Abends.

Sonntag den 18. d., 6 1/2 Uhr Früh: Fortsetzung des Schießens (12 bis 1 Uhr Mittags Pause) bis 5 Uhr Abends. 7 Uhr feierliche Inthronation des neuen Schützenkönigs und Preisvertheilung; nachher Begleitung des Schützenkönigs mit Musik in den „Hermannsgarten“.

(Die ausübenden Mitglieder des Musikvereins) werden hiemit ersucht, sich an der Kirchenmusik, welche am 18. und am 21. August in der Pfarrkirche zur Aufführung gelangt, theilnehmen und zu diesem Zwecke in der Chorprobe am Freitag den 16. August um sechs Uhr Abends im Musikverein erscheinen zu wollen. Chorschilderinnen des gemeinsamen 3. Curfes und alle hier weilenden Tenor- und Bassänger vom Gynnasialchor wollen dieser Einladung Folge zu geben ja nicht veräumen. Z. L. Bella.

(Curhaus „auf der Hohen Rinne“.) Sonntag den 18. d., Vormittags, findet die Enthüllung der Denkmals für Ehren Dr. Conrad's, deren Aufstellung im Curhause von Seite der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereins beschlossen wurde, statt. Da voraussichtlich der Besuch des Curhauses an diesem Tage ein besonders lebhafter sein wird, ergötzt an alle Ausflügler das höfliche und bringende Ersuchen, sich bis längstens Freitag den 16. d. M. bei Herrn Wilh. Sigerus, Vertreter der „Riunione Adriatica“, Großer Ring Nr. 19, anzumelden, damit für die Unterbringung und Verpflegung ordentlich Sorge getragen werden könne.

(Das akademische Tanzkränzchen) findet Montag den 19. d. im Gasparibillon des „Hermannsgartens“ statt. Aus Mangel an Zeit ergeben sich besondere Einladungen und gelten daher die für frühere studentische Unterhaltungen ergangenen. Karten für Herren à 1 fl. sind Abends an der Cassa zu haben. — Einfache Toiletten erbeten (Herren in Straßentollette). — Anfang 8 Uhr.

(Wichankauf.) 150 Stück Pingauer und Pingauerkreuzungs-Döhlen und Käse sollen für eine Staatsdomäne angekauft werden. Befähigter solcher verkäuflichen Thiere mögen dieselben Freitag den 16. d. während des Vormittags auf den Viehmarkt nach Hermannstadt schaffen.

(Stipendien.) An der am 1. September l. J. in's Leben tretenden staatlich subventionirten Fachschule für Leder- und Schuhmacher-Industrie sind 10 Stipendienplätze à 60 fl. zu vergeben. Die diesbezüglichen Mittelfische sind bis 30. August l. J. bei dem Leiter der Fachschule Herrn Schuhmachermeister Emil Billich einzureichen, woselbst auch die weiteren Aufschlüsse erteilt werden.

(„Hötel Römischer Kaiser.“) Nur ein kurzer Zeitraum ist zu vergehen seit, als das in der Heltauerstraße bestandene, Eigenthum der Stadtgemeinde Hermannstadt bildende „Hötel zum Römischen Kaiser“ dem Bahn der Zeit weichen mußte, um dem dort erstandenen stattlichen Gebäude, in welchem die Rangieren des Corps-Commandos sich heute befinden, den erforderlichen Platz einzuräumen, und Anfang des nächsten Monats schon bietet ein neues, den damaligen Zeitverhältnissen entsprechendes, elegant eingerichtetes Hötel gleichen Namens: „Hötel Römischer Kaiser“ im Neugebäude der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse dem reisenden Publicum freundliche Aufnahme an. Die Wächter Moriz Gaybeder und Karl Kasper, deren Namen von gleichen Unternehmungen her einen guten Klang haben, lassen voraussehen, daß dieses Hötel sich bald einen guten Rufes erfreuen wird. Die Annonce an anderer Stelle des heutigen Blattes empfehlen wir der Beachtung.

(Im Josefsgarten) producirt sich seit einigen Tagen die englisch-amerikanische Specialitäten-Gesellschaft aus dem Etablissement Ronacher in Wien. Die Vorstellungen erfreuen sich guten Besuchs und die einzelnen Pöbeln beifälliger Aufnahme. Die Gesellschaft wird auch weiterhin in dieser Garten-Restaurations Vorstellungen geben.

(Hymen) Der bekannte Wiener Musikdirector und Componist Prof. Rud. Kaiser hat sich mit Fräulein Hedwig Schar, Tochter des Großindustriellen Ferd. Schar, verlobt.

(Vandwirtschafts-Ausstellung.) Unter dem Präsidium des Obergespanns Josef Pötsa wird das Haromhaker Comitai in der Zeit vom 27. October bis 4. November in Sepsi-Szent-György eine Landwirthschafts-Ausstellung arrangiren, welche mit einer Vieh- und Maschinen-Ausstellung und mit einem Gerste- und Weizenmarkt verbunden sein wird. Pflanzmiete haben die Aussteller nicht zu bezahlen. Anmeldungen sind bis längstens 15. September an den Waisenhaus-Director Samuel Sipos in Sepsi-Szent-György als Arrangeur der Ausstellung zu richten, wo auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

(Localbahn Karlsburg—Zalatna.) Die Arader Betriebsleitung hat die Ermächtigung erhalten, die Localbahn Karlsburg—Zalatna dem Verkehr zu übergeben. Für den Gesamtverkehr dienen die Stationen Sarb-Magyar-Tzen, Meteb, Galacz-Tenez und Zalatna, als Bahnhöfe Karlsburg—Beloross und für den Personen- und Gepäcksverkehr die Haltestellen Kisfalud, Totfalud, Bojana, Breßala und Petrofjan.

(Ein Todesprung.) Von dem am 12. d. Nachmittags um 2 Uhr 20 Minuten zwischen Budapest und Nagy-Varos verkehrenden beschleunigten Personenzuge Nr. 128 sprang bei Dunakes ein bisher unbekannter, intelligent aussehender Mann aus dem Coups und blieb todt liegen. Der Fremde hatte in Dunakes aussteigen wollen, doch hält der erwähnte Zug nicht an. Der Leichnam wurde nach Waigen befördert.

(Unfall des Erzherzogs Josef August.) Aus Öbding wird vom 11. d. gemeldet: Beim heutigen Rennen des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 führte Erzherzog Josef August, der an einer Steeple-Chase theilnahm, beim Uebersehen der letzten Füre und mit ihm zwei andere Officiere. Der Sturz des Erzherzogs und der Officiere verursachte große Aufregung. Während sich der Erzherzog nur eine leichte Verletzung im Gesichte zuzog, verstauchte sich Oberleutnant Buffo den Fuß. Der Erzherzog und dessen Gemahlin wohnten dem Rennen bis zum Schluß bei.

(Opfer der Berge.) Aus Graz wird berichtet: Der Laibacher Gynnasialschüler Goricnik, ein geübter Tourist, führte von der Cerna Perst in der Triglav-Gruppe ab und blieb todt liegen.

(Mörderischer Gläubiger.) Vom 12. d. wird aus Graz geschrieben: Gestern Mittags um 12 1/2 Uhr erschien der ehemalige Compagnon des Schlossermeisters Anton Krainz, Namens Karl Kramberger, in der Behausung des Erkranten, Neubaugasse 38, um von demselben eine alte Forderung von 30 fl. einzutreiben. Als Krainz nicht sofort zahlen wollte, sondern den Gläubiger auf später vertrödelte, zog dieser einen Revolver hervor und schoß den Krainz in die Brust; dann gar er auch auf die anwesende Frau des Krainz, welche sich in geeigneten Umständen befand, einen Schuß ab und ergriff die Flucht. Krainz war in wenigen Minuten eine Leiche. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt in's Krankenhaus gebracht, operirt und befindet sich bereits außer Lebensgefahr. Der Mörder, welcher in der Andrieger Fabrik einen gut bezahlten Posten innehatte, ist noch immer nicht eruiert worden.

(Die Mordthat eines Bahnsinnigen.) Aus Brunn wird berichtet: „In dem Dorfe Gohulitz bei Austerlitz lebt der Müller Nicolaus Hömig im Concubinate mit der von ihrem Gatten geschiedenen Marie Repal. Dieselbe brachte vor etwa vierzehn Tagen ein Kind zur Welt. Mittlerweile erkrankte der Müller an Typhus. Am 7. d. traten Spuren des Wahnsinns zutage. Als am 8. d. gegen 2 Uhr Nachmittags Marie Repal zu einer etwa 250 Schritte entfernten Quelle ging, um Wasser zu holen, vermehrte sie bei ihrer Rückkehr das Kind. Hömig, der im Bette lag, behauptete, das Kind sei von zwei in das Zimmer eingedrungenen Weibern entführt worden. Es stellte sich aber heraus, daß Hömig das Kind in Abwesenheit der Mutter mit einer Sichel abgeschlachtet, sodann zerhackt und durch das Fenster in den Garten geworfen hatte, wo die Leiche gefunden wurde. Die Mutter des Kindes, Marie Repal, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil sie verdächtig ist, sich absichtlich der Kindes-tödtung entzogen zu haben. Hömig wird, weil er seiner Krankheit wegen nicht transportabel ist, vorberhand in seiner Wohnung bewacht.“

(Mordversuch an der Braut und Selbstmord.) Aus Neutitschen wird gemeldet: Am 11. d. hat der hier auf Urlaub weilende Einjährig-Freiwillige des vierten Festungsartillerie-Regiments in Pola, Johann Kopeczel, auf seine Braut Karola Heim fünf Revolvergeschosse abgefeuert, durch welche das Mädchen schwer verletzt wurde. Dann kehrte Kopeczel die Waffe gegen sich und tödtete sich durch einen Schuß in den Kopf. Kopeczel unterhielt fünf Jahren ein Verhältnis mit dem Mädchen, welches nun von ihren Eltern gezwungen werden sollte, einem Anderen die Hand zu reichen. Die Unmöglichkeit, die Geliebte nach absolvirter Militärdienstzeit ehelichen zu können, führte den Einjährig-Freiwilligen zu dem traurigen Entschlusse, sich und seine Geliebte zu tödten.

(Zu Fuß durch Europa und Asien.) Die beiden Hamburger Journalisten Dr. Danciel und Arthur Thielheim sind auf ihrer Fußtour in Konstantinopel eingetroffen, wo sie alleits Gegenstand herzlicher Aufmerksamkeit sind. Auch auf dem Wege nach Konstantinopel, von der bulgarischen Grenze angefangen, wurden die Reisenden mit sympathischer Gastfreundschaft empfangen. In Adrianopel gab Generalgouverneur Mahmud Hamdi Pascha ihnen zu Ehren ein Diner, bei welchem viele Notabilitäten anwesend waren. Der Hausherr toastirte hierbei auf den Deutschen Kaiser.

(Ein merkwürdiges postalisches Versehen.) Das fast einzig in seiner Art dastehende Büste, hat sich dieser Tage in Mainz zugetragen. Unter der Adresse: The Grand-duke of Hesse Ernst Ludwig, Mainz, Germany, Hossen-Darmstadt, wurde dem Schneidermeister Ernst Ludwig ein Brief eingehängt, den derselbe öffnete, ohne zu ahnen, daß der Brief an den Großherzog von Hessen bestimmt ist. Da der Brief in englischer Sprache abgefaßt ist, ließ er ihn übersehen und war der Schneidermeister, der neben der Ehre, Ernst Ludwig zu heißen, auch noch den gleichen Geburtstag wie der Großherzog von Hessen hat, von dem Inhalt sehr überrascht, denn in dem Briefe werden von einer Chicagover Firma einige Bücher aus der Hofbibliothek „erbeten“. Das veranlaßte den

Uebersetzer, auf die Adresse des Couverts genau zu sehen, und konnte er hierauf dem verübten Schneidermeister mittheilen, daß der Brief für den Großherzog von Hessen bestimmt ist.

(Eine gräßliche Muththat) wurde in Mansfield verübt. Eine Frau Reynolds, ihre zwei Söhne im Alter von 15 und 16 Jahren und ein kleines Enkelkind wurden von dem Aermietier Wright durch Halsabschneiden ermordet. Der Mörder bündete dann das Haus an, wodurch ein dritter Sohn der Unglücklichen beinahe dem Flammentod gesunden hätte. Hierauf rief sich Wright selbst ein Messer in den Hals und ging zur Polizeistation, wo er seine That erzählte. Der Mörder dürfte plötzlich irrsinnig geworden sein.

(Leuchtstäker als Schmudgegenstand.) Während wir Europäer uns an dem Anblick des Lichtes begnügen, das uns die Leuchtstäker namentlich bei Nacht oder in späteren Abendstunden in Wald und Wiese leuchten, begnügen die Damen Südamerikas, namentlich die Creolinen, die Leuchtstäker ebenso als Schmudgegenstand, wie die strahlenden Brillanten, und in der That haben jene kräftigen Insueten vor den Edelsteinen den großen Vorzug, daß sie das von ihnen ausgehende Licht selbst hervorbringen, während die geschliffenen Steine nur das auf sie fallende Lampenlicht zurückwerfen. Hiedurch kommt es, daß diese lebendige Fierde die Loden der Damen auch dann erglänzen läßt, wenn sie dem Lampenlichte abgewendet sind, ja dann gerade tritt die Wirkung an intensiveren und schönsten hervor. Diese Verwendung der leuchtenden Käfer ist dadurch ermöglicht, daß ihre Licht in den tropischen Gegenden, wo auch die Pflanzwelt mit viel glänzenderen und satteren Farben ausgestattet ist, beitem kräftiger ist, als in unserem kühleren Klima. Der Anblick dieser glänzenden Punkte in dem schwarzen Haar der Creolinen soll, wie die „Magdeb. Zig.“ zu erzählen weiß, ein zauberhaft schöner sein und bei der eigenthümlichen Bronzefarbe ihrer Gesichtes doppelt schön wirken. Die Verwendung der Leuchtstäker ist nicht etwa auf einen einzigen Ballabend beschränkt, sondern wenn die Damen aus der Gesellschaft, in der ihr lebender Haarschmud viele Stunden hindurch gewirkt hat, nachhause kommen, lösen sie die Käfer vorsichtig aus den Haaren, legen sie für einige Zeit in eine feuchte Schüssel, in der sich die Thiergeden wieder erholen, und bringen sie dann in Käfige, in denen sich die Pflanz, auf denen die Leuchtstäker zu leben gewohnt sind, in reichlicher Menge befinden, so daß sie bei der nächsten Gesellschaft wieder zu verwenden sind und auf diese Weise an einer ganzen Reihe von Abenden ihre Pflicht thun.

(Keine Mittheilungen.) Ein Spazierstock mit Silbergriff auf welchem das Monogramm F. V. eingravirt, ist in einem hiesigen Geschäftlocal zurückgelassen worden. Der Verlußtträger stellt das Ersuchen, den Stock bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. — Verloren wurde ein weißer Vorhang. Der rechtliche Finder wolle denselben in der Administration dieses Blattes abgeben. — Gefunden wurde in einem Kaffeehause ein Armband.

Original-Telegramme.

Brüssel, 14. August. In der nachmittägigen Sitzung der interparlamentarischen Konferenz meldet Urechia einen formellen Protest gegen die Wahl Budapests zum Sitz der nächsten Konferenz an. Derselbe sagte, solange die romanischen Patrioten in ungarischen Gefängnissen schmachten, weil sie ihre Unabhängigkeit an ihre Nationalität betonten, dürfe Budapest nicht gewählt werden.

Sophia, 14. August. Der Fürst inspicierte die Casernen, stattete dem Kriegsminister einen längeren Besuch ab und empfing die Mitglieder der Petersburger Deputation. Für heute werden wichtige Ereignisse erwartet. 70.000 Mann sind mobilisirt und stehen kriegsbereit unter Waffen.

Fremden-Liste vom 14. August.

Hotel Neubruder. Feldmarschall-Lieutenant v. Dillmont, Frau Nebawess sammt Familie, B. Waltere, von Kaufenburg; Dr. Karl Reiffenberger, Oberrealgymnasium, von Bielefeld; Jakob Witt, Reifender, von Wien; Karl Trunca sammt Gattin, Finanzwach-Respicient, Wilhelm Begroß, Bauamts-Beamter, J. Niedmann, Reisender, von Szabesz.

Hotel Welser. Robert Reubel, G. Nicolae, Stefan Ioanov sammt Gattin, von Bukarest; Bionie, Archimandrit, von Calenaceni; Constantiu Clariu, von Ruzsyr; Webean, Expriester, von Mählsch; F. Zell, Fabrikant, von Kronstadt; Reismann, Unternehmer, von Kirchberg; Lehmann, von Reudorf.

(Eingefendet.)

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct aus meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), port- und fleur-de-roi in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Donnerstag den 15. August 1895:

Gustav Adolf.

Historisches Charakterbild in 5 Aufzügen von Dr. Otto Debrient.

Beranfstaltet vom Ortsverein des allgemeinen evang. Frauenvereines A. B.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. August.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for 4% and 5% interest rates, Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank and government securities.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. August.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for 4% and 5% interest rates, Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank and government securities.

M.-Z. 10767/1895.

[586] 2-2

Rundmachung.

Zufolge Erlasses Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespanns als Comes der Sachen ddo 21. Juli 1895, Zahl 8, ist zur Wahl der Deputierten für die **fächliche National-Universität** für die dreijährige Sitzungs-Periode 1895, 1896 und 1897 der **29. August 1895** bestimmt worden.

Im Sinne des XII. G.-N. ex 1876 entsetzt die Stadt Hermannstadt zwei Deputierte und es sind bei dieser Wahl wahlberechtigt sämtliche Reichstagswähler der Stadt Hermannstadt pro 1895, wählbar ist jeder Reichstagswähler einer der Städte oder eines Kreises des beständigen Königsbodens.

Der Wahllact selbst beginnt am **29. August 1895, acht Uhr Früh, im großen Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause** und wird von der hiezu bestimmten Commission geleitet.

Jedem Wähler steht das Recht zu, zwei Abgeordneten-Candidaten vorzuschlagen. Dieser Vorschlag ist schriftlich oder mündlich innerhalb einer halben Stunde nach der Eröffnung des Wahllactes, also am 29. August 1895 bis halb neun Uhr Vormittags bei dem Wahlpräses anzumelden; gleichzeitig mit dem Vorschlage ist für jeden Candidaten ein Vertrauensmann zu bezeichnen.

Werden bis halb neun Uhr Vormittags am 29. August 1895 bloß zwei Candidaten vorgeschlagen, so erklärt der Wahlpräses die Wahl für geschlossen und die betreffenden Candidaten für die gewählten Abgeordneten der Stadt Hermannstadt.

Wenn aber in der obervahnten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten vorgeschlagen werden und zehn Wähler die Abstimmung verlangen, ordnet der Wahlpräses die Abstimmung an, welche um neun (9) Uhr Vormittags beginnt und um zehn (10) Uhr Abends fortgesetzt wird, wobei die Wähler in der Reihenfolge ihres Erscheins im Wahllocale ihre Stimmen öffentlich und mündlich, und zwar auf beide Deputierten gleichzeitig abgeben. Als gewählt wird nur jener Candidat angesehen, welcher die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Erhält keiner der Candidaten die absolute Majorität, so findet eine neuerliche Abstimmung auf jene Candidaten statt, welche relativ die meisten Stimmen hatten, für diese Abstimmung wird jedoch der Termin vom Herrn Obergespan des Hermannstädter Comitates als Comes der Sachen anberaumt.

Hermannstadt, am 10. August 1895.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Citation.

Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Ludwig Saroff in Szent-Gerice. (Nyarabheredbar Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Deser Gerichtshofe an David Stern, zur Tagfahrt am 24. August zu erscheinen.

Vom Eiszubehälter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Abraham Citron in Eiszubehälter bis 16. September.

Vom Eiser Comitats-Waisenausschuss zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Johann Eatar in Eiszubehälter bis 13. August 1895.

Rundmachung.

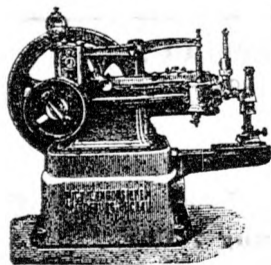
In dem Hause **Kleiner Ring Nr. 18** sind ein **Geschäftslocal sammt Wohnung,** ferner

zwei kleinere Wohnungen

vom **1. September l. J.** zu vermieten.

Das Nähere zu erfragen Kleine Erde Nr. 20 beim Hausherrn. [576] 3-3

Pumpen für alle Zwecke,



Saug- und Druckpumpen, Hof- und Baupumpen, hydraul. Widder, Dampfmaschinen bester Construction, Centrifugalpumpen etc. Compl. Wasserförderungs-Anlagen mit Motoren- und Göpelpetrieb. Kostenausschläge unentgeltlich und portofrei.

Petroleum-Motor „Hercules“ mit gewöhnl. Lampenpetroleum unbedingte zuverlässig arbeitend.

Denkbar beste und einfachste Construction. Keine Wartung. Sicherer, ruhiger Gang garantirt. Ueberall ohne Concession aufzustellen. Petroleumverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 1/2 Liter. [517] 9-10

Rich. Langensiepen, Maschinen-Fabrik.

FILIALE WIEN: VI., Mariahilferstrasse 19.

CAOYERO BESTE MARKE
entölt, leicht löslicher Cacao
CHOCOLADEN mit und ohne VANILLE zu mässigen Preisen.
HARTWIG & VOGEL BODENBACH
ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT
Überall käuflich.

Ein tüchtiger, erfahrener Verrechnungs-Wirth

für ein seit vielen Jahren bestehendes, bestrenomirtes, gut eingerichtetes Restaurations-Geschäft wird gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes. [549] 3-4

Zwei schöne und gut eingeführte Jagdhunde,

zwei Jahre alt, sind preiswürdig zu verkaufen bei **Andreas Karp** in **Magarei,** letzte Post Bürkö. [590] 1-3

Deutsche Familie sucht für Mitte September oder 1. October gute, lichte Gassen-Wohnung

(Barriere oder 1. Stock) in gesunder Lage, 3-4 geräumige Zimmer, Cabinet, Vorzimmer, Küche sammt allem Zubehör.

Offerte mit Preisangabe bis 30. d. M. unter „A. W.“ an Herrn Joh. Teutsch in **Kronstadt,** Purzengasse 66. [589] 1-2

Erprobt ausgezeichneter Portland-Cement

und **Roman-Cement,**

und zwar: **Portland-Cement** per Meter-Centner 3 fl. 60 fr. **Labatläner Roman-Cement** per Meter-Centner 2 „ 20 „ ist in jedem beliebigen Quantum zu haben bei

Karl Bespaletz, **Burgergasse Nr. 20.** [588] 1-3

Die Teutschischen Weine

findet man

in **Hermannstadt** bei **Johann Billes,**
in **Kronstadt** bei **J. L. & A. Hesshaimer,**
in **Bistritz** bei **Gebrüder Fleischer,**
in **Sächsisch-Regen** bei **Arnold Maroscher,**

in **Maros-Vásárhely** bei **Kauppe & Eckwert,**
in **Szék.-Udvarhely** bei **Gál János,**
in **Klausenburg** bei **Segesváry & Co.,**

in **Szolnok** bei **Nerfeld Ferencz,**
in **Budapest** bei **Molnár Gyula,** Váci-körút 49,
in **Wien** bei **Joh. Schönbichler,** I., Wollzeile 4, I., Tuchlauben 28,

Alois Ratzek, VII., Mariahilferstr. 8*,
zu **Niederlags-Preisen.**

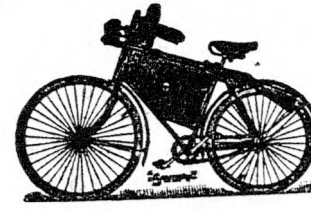
Ferner in vielen Specere- und Delicatessen-Handlungen, bedeutenderen Hotels und Kaffeehäusern der Monarchie.

Josef B. Teutsch, Wein-Abtheilung, **Schässburg.** [451] 8

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbestekung (Quante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. [188] 14-36

Waffenfabrik Steyr



Haupt-Depôt: **Broemer Elmerhausen & Reich,** Wien, I., Wallfischgasse 3. **Budapest, Andrassy-út 45. sz.** Vertreter gesucht - Preiscurante gratis. [559] 5-10

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Wien, I., Sellenstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird. [289] 14

Neues Hôtel in Hermannstadt Heltauergasse Nr. 2.

„Hôtel Römischer Kaiser.“ **Hôtel I. Ranges.**

Wir machen dem p. t. reisenden Publicum die höfliche Mitteilung, daß das in **Hermannstadt** neuerbaute „**Hôtel Römischer Kaiser**“ Anfangs September eröffnet wird. Das Hôtel enthält **44 schön eingerichtete Zimmer** mit Dampfheizung und **Bäder im Hause.**

Eine **große und schöne Restauration** im Parterre wird dem p. t. auswärtigen und einheimischen Publicum auf das Beste anempfohlen und werden die Unterzeichneten bemüht sein, allen bescheidenen Ansprüchen entgegenzukommen.

Um gültigen Zuspruch bitten

hochachtungsvoll

Moritz Haydecker & Karl Kasper, **Hôteliers.**

[574] 1-6

Anstrichproben stehen gratis zu Diensten!

Der Brunolin für schönste Naturholz-Möbel
Fussboden-Anstrich schnell trocknend und hochglänzend in verschiedenen Nuancen wird erzielt mit der echten
Bernstein-Glanzfarbe
aus der **LACK-, FIRNISS- U. FARBEN-FABRIK** von **CHRISTOPH SCHRAMM**
Wien Simmering. Offenbach a/M. Berlin Rohrmühle. Granenstr. 81.82. Auch Echter
PREIS-MEDAILLE LONDON 1862. **Bernsteinlack**
Sowohl **Copal-Lacke** **Schleif-Lacke** **Lasur-Lacke.** **Terebinthe** **Damar-Lacke** **Asphalt, Siccatif.**

Man achte, dass auf jeder Dose der Name „Christoph Schramm“ ersichtlich ist.

Zu Fabrikspreisen in Original-Packung zu haben in allen grösseren Droguerien u. Specereiwaaren-Geschäften.

[204] 17-20

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der

Crème

Iris



Frappanter Erfolg bei Anwendung gegen **Sommersprossen, Hitzblättern, Hautbräunung, Sonnenbrand, Wundlaufen, Hautsprünge, Gesichtsröthe, Gletscherbrand.**

Verleiht blendend weissen Teint und tadellose reine, jugendfrische und samtweiche Haut. Alle Damen und Herren, welche dieses durchaus unschädliche, von **Antoritäten der Wissenschaft** empfohlene Präparat täglich gebrauchen, sind entzückt von seiner wunderbaren Wirkung und machen **Eurore** wegen ihres auffallend schönen Teints und ihrer wohlgepflegten Haut.

Preis per Topf oder Reisetube fl. 1.-

Enorm ausgiebig im Gebrauch.

Man achte stets auf nebenstehende Schutzmarke und hüte sich vor den zahlreichen und direct schädlichen Nachahmungen, welche durch **Abdruck unserer Annoncextexte** empfohlen werden.

Erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien

[586] 3-5

Apotheker Weiss & Co., Zweig-Niederlage: **Wien, I., Kärntnering 6.**